

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 90 K., halbjährig 45 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für ganzjährige Inserate bis zu 4 Zeilen 60 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Kongressplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatinerstraße Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Teil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben die nachstehenden Allerhöchsten Handschreiben allergnädigst zu erlassen geruht:

„Lieber Dr. von Koerber! Ich gewähre Meinem Minister Dr. Anton Rezek in Gnaden die erbetene Enthebung vom Amte.“

Sich I., am 10. Juli 1903.

Franz Joseph m. p.  
Koerber m. p.“

„Lieber Dr. Rezek! Indem Ich Ihrer Bitte um Enthebung von dem Amte Meines Ministers willfahre und Mir Ihre Wiederverwendung im Dienste vorbehalte, spreche Ich Ihnen für Ihre mit treuer Eingebung und unermüdelichem Eifer geleisteten patriotischen Dienste Meine vollste Anerkennung und Meinen Dank aus“

Sich I., am 10. Juli 1903.

Franz Joseph m. p.  
Koerber m. p.“

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. Juli d. J. dem Ssekretär des k. k. Obersten Rechnungshofes Adalbert Jaworski das Ritterkreuz des Franz Joseph Ordens allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 11. Juli 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet.

Den 11. Juli 1903 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XLV. Stück der italienischen, das XLVI., LIV., LV., LVII., LX. und LXI. Stück der kroatischen, das LXII. und LXVI. Stück der böhmischen und das LXVII. Stück der böhmischen und kroatischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes ausgegeben und versendet.

## Feuilleton.

### Das Plumeau.

Eine Reisegeschichte von Hermann Heinrich.  
(Schluß.)

Am Abend auf der Promenade wußte er es mit Hilfe seiner Frau so einzurichten, daß er mit Frau Stein einen Augenblick allein war. Raun aber hatte er die ersten Andeutungen gemacht, als die Dame heftig erschrocken erwiderte: „Aber das ist ja ganz unmöglich, Herr Wendling! Meine Tochter ist, wenn nicht verlobt, so doch versagt. Die öffentliche Verlobung soll in vier Wochen, am Geburtstag der Großmama, vollzogen werden.“

Wendling stand einen Augenblick unbeweglich; dann schlug er die Hände ineinander und sagte voll tiefen Mitgeföhls: „Der arme Kerl! Das ist ein Nagel zu seinem Sarge!“

„Hat er's Ihnen denn selbst gesagt?“  
„Das nicht gerade. Dazu ist er viel zu schüchtern und verschwiegen. Aber das fühlt doch ein Blinder mit dem Strickstock! Gnädige Frau, ist es nicht eine Vorpiegelung falscher Tatsachen, mit einer so bildhübschen, neckischen Tochter in der Welt herumzureisen und nachher ist man heimlich tückischerweise verlobt? Passen Sie auf, das nimmt kein gutes Ende!“

An diesem Abend erwies Wendling dem jungen Mecklenburger eine fast väterliche Fürsorge. Er erzählte aus seinem Leben und aus den Erfahrungen seiner Bekannten verschiedene Geschichten, aus denen klar hervorging, daß junge Leute mit Aufbietung ihrer ganzen Manneskraft auch das schwerste Mißgeschick überwinden können. Die einzigen, die ihn verstanden, waren die beiden älteren Damen; die jungen Leute sahen ihn verwundert an. Wendling aber, von heiligem Mitgeföhle erfüllt, fuhr in seinen Mitteilungen fort und schloß mit einem kräftigen: „Laß dich nicht

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 11. und 12. Juli 1903 (Nr. 156 und 157) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nr. 13 „Katholische Arbeiter-Zeitung“ vom 3. Juli 1903.
- Nr. 79 „Nischer Zeitung“ vom 7. Juli 1903.
- Nr. 75 „Lidovo Listy“ vom 4. Juli 1903.
- Nr. 14 „Stráz na Kládkém Pomezí“ vom 3. Juli 1903.
- Nr. 25 „Russkoje slowo“ vom 3. Juli 1903.
- Nr. 137 „Dilo“ vom 3. Juli 1903.
- Nr. 55 „Jedinstvo“ vom 3. Juli 1903.
- Nr. 81 „Swoboda“ vom 7. Juli 1903.
- Nr. 16 „Maticje Svobody“ vom 8. Juli 1903.

## Nichtamtlicher Teil.

### Frankreich und England.

In dem warmen Empfang, der dem Präsidenten Loubet seitens des englischen Hofes, der Londoner politischen Kreise und aller Klassen der Gesellschaft bereitet wurde, kann man, wie eine Mitteilung aus Paris betont, einen Beweis erblicken, daß die öffentliche Meinung in England unter den obwaltenden Verhältnissen zu einer offenen und herzlichen Annäherung an die französische Nachbarnation sehr geneigt ist. Bei dieser Stimmung ist es begreiflich, daß die englische Regierung sich angetrieben fühlt, die Bahn zu einer nahen Lösung der zwischen beiden Staaten noch bestehenden Differenzen einzuschlagen. In Frankreich ist man gleichfalls bereit, diese gegenseitigen günstigen Gesinnungen auszunützen, um in sehr loyaler Weise den für eine Verständigung geeigneten Boden ausfindig zu machen. Die Gerüchte über bestimmte Bedingungen für die Regelung der zwischen den beiden Staaten schwebenden Fragen sind höchst voreilige Kombinationen, die keine Beachtung verdienen. Aus dem Umstande, daß Herr Delcassé wiederholt mit dem Marquis Lansdowne und mit dem Kolonienminister Chamberlain Besprechungen pflog, darf man noch nicht den Schluß ziehen, daß nunmehr schon eine endgültige Einvernahme über die Fragen, welche die Interessen Frankreichs und Englands berühren, erzielt worden wäre. Man ist jedoch, da dieser Erfolg beider-

seits mit ehrlichem Willen angestrebt wird, zu der Erwartung berechtigt, daß der Wunsch, einen Boden für die Verständigung zu finden, nicht mehr lange unerfüllt bleiben wird.

Das „Deutsche Volksblatt“ meint bezüglich der englischen Reise des Präsidenten Loubets, es könne zwar zugegeben werden, daß dieser Besuch dazu beitragen werde, das Verhältnis zwischen den beiden Staaten zu bessern und die Ausgleichung kleiner Differenzen zu erleichtern, allein eine grundsätzliche Aenderung in der Stellung Frankreichs und Englands im europäischen Staatensystem werde er nicht herbeiführen. Kein Anzeichen deute darauf hin, daß in den Beziehungen Frankreichs zu Rußland eine Aenderung eingetreten sei, und wenn betont werde, daß sich infolge des Einflusses Chamberlains in der gesamten Politik Englands ein Umschwung vollziehe, so spräche gerade diese Ansicht dagegen, daß England weitergehende Verpflichtungen gegenüber Frankreich übernehmen würde.

Die „Wiener Morgenzeitung“ ist in der Bewertung der Entente zwischen Paris und London gleichfalls skeptisch. Auf die Freundschaftskundgebungen sei nicht viel zu bauen, wenn es über kurz oder lang da oder dort in der Welt, wo englische und französische Interessen hart aneinander liegen, zu Reibungen kommt. Immerhin könne man jedoch die Annäherung wenigstens als einen Beweis dafür ansehen, daß die akutesten Differenzen beigelegt sind. In der Politik sei ein solcher Momentserfolg auch nicht zu verachten.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 13. Juli.

Die „Freisinnige Zeitung“ führt aus, da es im Abgeordnetenhaus keine parlamentarische Majorität, keine politischen und wirtschaftlichen Parteien mit klar abgegrenzten Programmen, sondern nur nationale Klubs gebe, welche weder eine Mehrheit zu bilden, noch sich über ein Programm zu einigen vermöchten, nach dem Oesterreich regiert

„Ja, wer konnte sich so etwas denken!“ antwortete Wendling. „Jetzt geht mir übrigens ein Seifenfieder auf. Das also war es und nicht die Liebe, was Ihnen in den Gliedern saß.“

„Die Liebe? Welche Liebe?“

„Nun — zu Fräulein Stein.“

Gustav war nicht lächerlich zu Mute, aber nun lachte er aus vollem Halse. „Darum Ihr tiefes Mitgeföhle!“

„Da wäre ich also noch zuletzt der Ausgelachte,“ rief Wendling, aber er lachte mit und vor diesem Lachen flossen alle bösen Geister. Gustav ließ sich sein Portemonnaie geben und nahm einen goldenen Ring heraus. „Wissen Sie, was das ist?“

„Alle guten Geister! Der Mensch ist verheiratet!“

„Benigstens verlobt, und im Herbst soll Hochzeit sein. Meine Freunde rieten mir, den Ring auf der Reise abzugeben, weil es sich so viel freier und bequemer reist. Meine Braut lernt bei ihren Verwandten in Ostpreußen die Wirtschaft, und da wollte ich die Pause benutzen —“

„Hol Sie der Teufel, Sie Racker!“ rief Wendling. „Und diesen jungen Menschen hielt ich für schüchtern und harmlos. O sancta simplicitas!“

„Bin ich ja auch! Ganz harmlos und schüchtern!“

„Na, nun schlafen Sie noch ein paar Stunden. Sie werden's brauchen können. Um elf Uhr treffen Sie uns im Besesaale des Kurhauses. Aber Sie kommen mit dem Kinde, verstanden? Sonst verrate ich die ganze Geschichte.“

Ein sonniges Lächeln lag auf Wendlings Gesicht, als er zu den Damen zurückkehrte, und auf ihre teilnehmenden Fragen antwortete er:

„Er schläft wie ein Murmeltier. Und um elf Uhr trinken wir eine Flasche Mumm zum Frühstück — auf das doppelte Brautpaar.“

„Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?“

werden könnte, so sei in Oesterreich nur ein Beamtenministerium möglich, und die Bevölkerung habe kein Interesse daran, daß das Kabinett Koerber durch ein anderes Beamtenministerium ersetzt werde.

Die „Reichswehr“ verweist auf die im Zuge befindlichen Handelsvertrags-Verhandlungen zwischen Deutschland und Rußland, deren Tendenz sich auch in der Zuckerkommission in Brüssel gezeigt habe, um daran zu erinnern, daß es für Oesterreich-Ungarn dringend notwendig sei, die Handelsverträge sicherzustellen. Es sei ein frevelhaftes Beginnen, wenn in dieser ernstesten Zeit, da die großen handelspolitischen Ereignisse sich immer näher herandrängen, Deutschland vor der Verständigung mit Rußland steht und bereits mit Italien Fühlung nimmt, Oesterreich-Ungarn um seine Bewegungsfreiheit gebracht wird. Der Weg zu den Handelsverträgen dürfe nicht verarrammelt werden, er müsse frei werden und werde es wohl auch, denn Handelsverträge stellen sich als so gewaltige Tatsachen dar, daß ihre Verwirklichung sich nicht hemmen lasse.

Das Belgrader Amtsblatt dementiert in kategorischer Weise die Blättermeldung von der Verletzung des 6. und 7. Regiments von Belgrad.

Der bulgarische offiziöse „Novi Bek“ schreibt unter der Spitzmarke „Beruhigende Nachrichten“: Die Regierung nahm die Erklärung einiger Mächte, daß die Türkei keinerlei aggressive Pläne hege, ferner, daß diese Mächte bereit seien, wegen Zurückziehung der türkischen Truppenverstärkungen an der bulgarischen Grenze zu intervenieren, insbesondere aber die türkischen Erklärungen, bezüglich Versöhnung des bulgarischen Elementes in Mazedonien, welcher auch die neuesten Maßnahmen in der Türkei Rechnung tragen, freudigst zur Kenntnis. Auch liege eine spontane Kundgebung des Sultans vor, wonach derselbe dem bulgarischen Elemente demnächst besondere Beweise des Wohlwollens zu geben versprach. Die Sofianer Regierung hat ihre Gegenmaßnahmen, insbesondere die Einberufung der Reservisten der Grenzdistrikte zu einer längeren Waffenübung, sofort widerrufen. Der allgemeine Eindruck geht dahin, daß die Gefahr eines Konfliktes geschwunden ist. — „Die Zeit“ bemerkt zu den Kriegsgerüchten, die in den letzten Tagen von der Balkanhalbinsel kamen, es sei dort viel Zündstoff angehäuft und es liege jetzt am Sultan, die Gemüter zu beruhigen. Er soll die geschlossenen bulgarischen Schulen und Kirchen öffnen, die verhafteten Lehrer und Geistlichen befreien lassen, den flüchtigen Landleuten die Rückkehr ermöglichen, sowie das Reformwerk energisch in Angriff nehmen. Vom Sultan und nur von ihm hänge es jetzt ab, den psychologischen Moment auszunützen und sich als wahren Freund seiner Vasallenstaaten zu zeigen, jetzt gerade, wo nur leere Kriegsgerüchte umlaufen, die mehr ein Ausdruck der Furcht sind als der Gefahr.

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Infolge der schweren Erkrankung des Papstes kamen König Viktor Emanuel und Präsident Loubet ge-

mäß dem zwischen den Kabinetten Rom und Paris gepflogenen Meinungsaustausch überein, die Zusammenkunft auf einen Zeitraum zu verschieben, der später festgesetzt werden wird.

Das neue athenische Kabinett ist in folgender Weise zusammengesetzt: Kalli, Präsidium, Neuberger und interimistisch Finanzen; Mavromichalis, Inneres; Oberst Constandini, Krieg und interimistisch Marine; Merlopulo, Justiz; Pharmakopulo, ein Neffe Delgannis', Unterricht.

In Pariser diplomatischen Kreisen werden die Darstellungen, welchen zufolge sich die internationale Lage in Ostasien, insbesondere infolge einer Verschärfung der mandchurischen Frage, äußerst bedrohlich gestaltet hätte, für sehr übertrieben erklärt. Man bestreitet nicht, daß es verschiedene Momente mehr oder minder starker Spannung zwischen den im bezeichneten Gebiete in erster Linie interessierten Mächten gebe, ist jedoch fest überzeugt, daß eine derartige Zuspitzung der Gegensätze, welche zu einer ernstlichen Verwicklung führen könnte, zur Zeit nicht zu befürchten sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Der Zahn des Heiligen.) Leo XIII. ist jederzeit ein großer Reliquiensammler gewesen. Er besaß, wie das Pariser „Journal“ erzählt, Andenken an alle möglichen Heiligen, trotzdem es ihm nicht immer leicht war, sich diese Stücke zu beschaffen. Vor einigen Jahren wünschte er, seinem heiligen Museum einen Teil des authentischen Stelettes von St. Martial einzuverleihen, das in der Kirche von Limoges aufbewahrt wird. Die dortigen Domherren weigerten sich jedoch, sich von irgendeinem Stücke des Stelettes, das noch beinahe intakt ist, zu trennen. Darauf wurde der Wunsch des Papstes als ein direkter Befehl ihnen übermittelt; aber auch dieser Befehl half nichts. Die Herren wollten ihren Heiligen ganz behalten. Der Bischof von Limoges fand endlich einen Ausweg. Er schlug das Kompromiß vor, man soll einfach einen Zahn aus dem Gebisse herausziehen und dem Papste zusenden. Leo XIII. akzeptierte dieses Anerbieten, und einer der geschicktesten Pariser Chirurgen wurde nach Limoges berufen, um diese posthume Operation vorzunehmen.

— (Eine ganze Familie durch Unglücksfälle getötet.) In Unter-Nordbrabant sind in der Familie des Lehrers Alois Lent durch die Unachtsamkeit seines Sohnes infolge einer merkwürdigen Komplikation von Unglücksfällen vier Menschen, Eltern und Kinder, ums Leben gekommen. Das Arader Lokalblatt meldet darüber: Der Lehrer Lent fuhr mit seiner Gattin zur Bezirkslehrerkonferenz in den Nachbarort Hidas. Der 14jährige Sohn Desider und die 16jährige Tochter Margarete blieben mit zwei Dienstmädchen zu Hause. Der Knabe fand ein altes verrostetes Gewehr und sah im Laufe einen verrosteten Gegenstand stecken, den er entfernen wollte. Da ihm dies nicht gelang, stieß er schließlich mit einer Eisenstange vorn in den Gemehelauf, wobei die Schwester den Schaft des Gewehres hielt. Durch den Stoß explodierte plötzlich die im Gewehre steckende Patrone, das Gewehr barst und die umherfliegenden Stücke töteten auf der Stelle die beiden Geschwister, während die im Zimmer befindlichen Dienstmädchen tödliche Verletzungen erlitten. Das Vorgefallene wurde mittelst eines Boten den verreisten Eltern

mitgeteilt, die sofort ihren Wagen zur Rückfahrt bestiegen und den Kutscher zur höchsten Eile antrieben. Unterwegs begegnete ihnen ein Schwerfuhrwerk, an das sie beim Ausweichen mit solcher Wucht anfahren, daß der eigene Wagen umkippte. Der Lehrer und seine Frau wurden unter den Lastwagen geschleudert und überfahren. Die Frau blieb auf der Stelle tot, der Mann starb, während er auf seinem Wagen nach Hause transportiert wurde. Auch an dem Aufkommen der beiden Dienstmädchen zweifeln die Ärzte.

— (Einer eigentümlicher Nachfolger König Salomos.) In dem Staate Minnesota wurde ein Herr Johnson zum Friedensrichter einer kleinen Stadt gewählt. Er besaß zwar nicht den blauen Dunst von Rechtskenntnissen, fühlte sich aber als ältester Mann der Gemeinde berufen, den Richterstuhl zu besteigen. Der erste Fall, den er zu richten hatte, war, wie die „Boss. Zig.“ mitteilt, der eines Mannes wegen Rälberdiebstahles vor Gericht stand. Da der neue Richter sich nicht vom zahlreichen Publikum beobachten lassen wollte, setzte er die Verhandlung auf 7 Uhr morgens fest. Es erschien in der Tat niemand außer dem Sheriff, dem Gefangenen und seinem Advokaten; selbst der Staatsanwalt glänzte durch Abwesenheit. „Meine Herren, ich eröffne die Sitzung“, schrie der alte Johnson und schlug dabei so heftig mit der Faust auf den Tisch, daß der Rälberdieb am ganzen Leibe zitterte. Rasch sprang aber der Advokat auf und hielt folgende Ansprache: „Ew. Ehren, ich vertrete hier den Gefangenen. Das ist die Stunde, die Sie als weiser und gerechter Richter festgesetzt haben, um unseren Fall zu hören, und da der öffentliche Ankläger durch Abwesenheit glänzt, beantrage ich die Freisprechung des Angeklagten.“ Der Rälberdieb, der sich von seinem Angstanfälle erholt hatte, nickte befriedigt. Der Richter überlegte, dann sagte er: „Meine Herren, es ist hier der Antrag eingebracht worden, daß der Angeklagte freigesprochen werde.“ Der Angeklagte erhob sich und sprach feierlich: „Ich unterstütze den Antrag.“ — „Meine Herren“, fuhr der Gerichtshof fort, „Sie haben gehört, daß der Antrag unterstützt wird. Wer dafür ist, sage laut: „Ja!“ — „Ja!“ riefen der Advokat und der Gefangene einmütig. — „Wer dagegen ist, sage laut: „Nein!“ — „Nein!“ schrie der Sheriff. — „Der Angeklagte ist mit Stimmenmehrheit freigesprochen“, entschied der Richter. „Die Tagesordnung ist erschöpft, ich hebe die Sitzung auf.“ Der Advokat packte seine Akten zusammen, der freigesprochene Rälberdieb brachte ein Hoch aus auf den weisen und gerechten Salomo und alle gingen zufrieden nach Hause.

— (Der Hund als Zeuge.) Vor einem Prozedurbezirksgerichte spielte sich kürzlich folgende interessante Verhandlung ab: Der Maschinenmeister Dasthag klagte den Fabrikanten Moritz Weinert als den Besitzer eines Wächterhundes, eines angeblich bösen Tieres, das den Kläger in die Hand gebissen hatte, wodurch er eine Zeitlang arbeitsunfähig war. Zur Verhandlung waren außer den Klageparteien der Tierarzt Defensh erschienen, dem der Hund vorgestellt wurde, damit er entscheide, ob er ein bissiger Ketter sei oder nicht. Der Tierarzt machte nun im Verhandlungsfaale alle möglichen Versuche mit dem Hunde; er reizte ihn, schlug ihn, der Hund aber blieb ruhig und verkroch sich erst, als ihm das Experimentieren lästig wurde, unter einen Sessel. Das Guckfenster des Tierarztes lautete: „Der Hund ist ein lammfrommes, gut dressiertes Tier, das nur unter außergewöhnlichen Verhältnissen fremden Leuten gegenüber bissig werden kann.“ Der Maschinenmeister wendete daraufhin ein, der Hund sei im Gerichtsfaale nur darum brav, weil er seinen Herrn vor sich sehe und verstehe, daß er sich in einer Gesellschaft befinde, die seinen Herrn kenne. Man möge den Hund

Klaus Störtebeker's Glück und Ende.

Roman aus Hamburgs Vergangenheit von Otto Behrend.

(23. Fortsetzung.)

„Der fliegende Geist“ und „Der Bartum“ legten nun auch bei und ihre Führer, Störtebeker in Begleitung Hans Wichmanns, ließen sich in ihren Booten an Bord der „Roten Gans“ setzen. Mit grimmigem Gesichte bestieg Michelsen das Verdeck, wo Wigbald ihm entgegenkam.

„Verdammt, Magister,“ rief er, „die andere Bande ist uns entwischt! Nur gut, daß ihr eure Sache hier gemacht habt! Wie steht's mit der Ladung?“

„Sapienti sat,“ antwortete Wigbald, „französische Seide und spanischer Wein; aber einer meiner Braven ist zur Hölle gefahren.“

„Wer denn?“

„Klaus Sörensen.“

„Schade um den Burschen, daß er nun einige Jahre länger im Fegefeuer schmoren muß. Findet ihr viel Widerstand?“

„Nur, was man so fürs Haus braucht; die meisten lagen auf den Knien und füllten ihr Maul mit winselnden Gebeten; nur einige wehrten sich, vor allem ein schimmelhaariger Bootsmann, der auch dem Sörensen die Sonne in den Schädel scheinen ließ. Manu propria (eigenhändig) habe ich die Bestie niedergehauen; sie kann jetzt Fische fressen. Aber für meinen Sörensen müssen mir alle büßen. Blut für Blut — pro sanguine sanguis.“

„Daß ihr noch einmal an eurem lateinischen Quart ersticket!“ rief Michelsen wild. „Laßt die Gefangenen vorführen! Doch zuvor soll jedes Schiff zwanzig Mann als Richter senden!“

Wigbald wählte aus seinen Leuten mit Vorbedacht zwanzig der Vorvorsten aus, während die

Boote des „Fliegenden Geistes“ und des „Bartum“ zu ihren Schiffen zurückruderten, je eine gleiche Anzahl an Bord der „Roten Gans“ zu bringen.

Mittlerweile fuhren Michelsen und Klaus Störtebeker zu der getaperten Rogge hinüber und besichtigten die Beute, die einen ansehnlichen Wert darstellte.

Als sich nach einiger Zeit die als Richter berufenen Vitalier inmitten des Wigbaldschen Schiffes um ihre Führer geschart hatten, befahl Michelsen, die Gefangenen vorzuführen. Der Magister erteilte einem seiner Leute flüsternd den Auftrag und bald erschienen vom Achterdeck her die Groninger.

Es waren fünfzehn jüngere und ältere Männer; sie gingen ungefesselt, denn Widerstand wäre bei der Ueberzahl der Sieger ein nutzloses Wagnis gewesen. Einige trugen ihre Häupter trotzig und Entschlossenheit sprach aus ihren Mienen; die meisten aber hielten die Blicke gesenkt; sie erwarteten Schlimmes von der kommenden Stunde.

Mit teuflischer Berechnung ließ Wigbald auch den blutigen Leichnam des gefallenen Sörensen vor der Versammlung niederlegen, und wandte sich dann an Michelsen mit den Worten:

„Ave Caesar, morituri te salutant!“ („Heil, Kaiser, die Todgeweihten grüßen dich!“)

Michelsen ließ seine erbarmungslosen Blicke langsam im Kreise umherschweifen und begann sodann mit rauher Kehle:

„Ich habe euch zusammenberufen, Kameraden, über die Hunde zu Gericht zu sitzen, die einen unserer besten Genossen erschlugen. Viele Worte sind nicht meine Sache. Mein Urteilspruch lautet: An die Raabe mit ihnen! Hat jemand einen anderen Vorschlag zu machen, so lasse er ihn hören!“

Tiefes Schweigen folgte der Rede, bis Störtebeker, der ruhig, auf sein langes Schwert gestützt, da stand, das Wort nahm.

„Ich kann dem Vorschlage Michelsens nicht beistimmen. Jene Leute erschlugen unseren Kameraden in wackerer Gegenwehr und unser aller Los, die wir im Hinblick auf ein freies, ungebundenes Leben damit abgeschlossen haben, einst kraftlos auf weichem Flaum zu verenden, kann jeden Tag ein gleiches sein. Ich gebe meine Stimme dahin ab, den Gefangenen soweit sie nicht etwa Lust haben, in unsere Reihen einzutreten — und ich sehe etliche vortreffliche Burschen darunter, die wohl der Ehre würdig wären — an dem ersten besten Punkte der Küste die Freiheit zu geben.“

„Nichts da!“ schrie ihm ergrimmt der Magister entgegen. „Mein Urteil hat das Anrecht, zumeist berücksichtigt zu werden, denn der Gefallene war von meinem Schiffe, mein hospes familiaris (Gastfreund) sozusagen. Mein votum ist pro domo (Mein Urteil gilt für mich selbst). Schaut den blutigen Leichnam zu euren Füßen! Quilt euch die Rache nicht das Herz in der Brust auf? Satis superque (mehr als genug), daß wir den Mördern noch eine Stunde zum Leben gönnten. Sie haben den Tod reichlich verdient. Die Erde ist ein Sannertal, nur im Himmel Seligkeit.“ fuhr er nach einer Pause mit frevelndem Hohne fort. „Ist es also nicht eine gute Tat, wenn wir jene Glenden möglichst bald den Freuden des Himmels überliefern, bevor sie sich ihn noch weiter durch ihre Missetaten verschmerzen? Mag Störtebeker zur Milde raten, ich sage nur: Ceterum censeo (weiterhin ansehe ich) die Raabe haben sie verdient; wollen sie kien, bis sie vergeblich nach Luft schnappen, bis sie unter den Planen des Schiffes schon die Engel im Himmel singen hören. Per aspera ad astra. Dixi.“

Unheimlich leuchteten Michelsens Augen bei den Worten des Magisters.

(Fortsetzung folgt.)

ins Publikum loslassen, und da werde man gleich sehen, wie er sich anders gebärden werde. Der Richter ging auf diesen Vorschlag ein; der Hund, der sich im Verhandlungszimmer ohne Maulkorb produziert hatte, bekam seinen Korb und wurde, während sein Herr im Saale zurückblieb, auf den Korridor hinausgelassen, wo sich viele Leute befanden. Er nahm von keinem der Fremden Notiz, auch dann nicht, als der Tierarzt ihn von neuem zu reizen und zu schlagen begann. Mit dem Schwanz wedelnd, reichte er dem Tierarzte eine Pfote nach der anderen, und als der Tierarzt ihn barsch vor sich wies, lief er zum Richter und stellte sich bittend auf die Hinterbeine. Diese Szene soll rührend gewesen sein. Der Richter hatte nun die Uebersetzung gewonnen, daß er keinen bössigen Köter vor sich habe, der ohne jeden Anlaß anfallen würde, sondern tatsächlich einen lammfrommen Hund, sprach den Besitzer des Hundes von der Anklage frei und wies den Maschinenmeister mit dessen Erfahrungsprüchen auf den Zivilrechtsweg.

(Das Gedächtnis verloren.) Ein merkwürdiger Fall von vollständigem Verluste des Gedächtnisses, der eine Mutter und ihren Sohn gleichzeitig betraf, wird aus Brighton berichtet. Man fand dort eine etwa 45jährige Frau, die anscheinend nicht wußte, wo sie war, in den Straßen umherwandern. Auf dem Polizeibureau, wohin man sie brachte, konnte sie nicht angeben, wer sie war und woher sie kam. Bald nach ihrer Ankunft rief ein 17jähriger Knabe die Hilfe der Polizei an, um eine Spur seiner Mutter ermitteln zu können. Er beschrieb sie — es war die eben in Gewahrsam gebrachte Frau. Aber auch der Sohn hatte sein Gedächtnis verloren. Obgleich Mutter und Sohn viel befragt wurden, können sie sich nicht einmal ihres Namens erinnern. Genaue Beschreibungen beider sind bekanntgemacht worden. Vorläufig hat man die Mutter ins Krankenhaus und den Sohn ins Arbeitshaus gebracht.

(Eine merkwürdige Geschichte aus Birma.) Der „Daily Mail“ wird aus Birma eine ganz eigentümliche Geschichte mitgeteilt: Die Birmesen glauben an die Wiederauferstehung des Fleisches und behaupten, in einem sechsjährigen Knaben einen Distriktsinspektor der Polizei, namens Tuder, wieder erkannt zu haben, der im Jahre 1894 ermordet wurde. Sie haben den Knaben in die verschiedenen Orte gebracht, wo Tuder früher lebte, und versichern, daß der Junge sich aller Vorkommnisse seiner früheren Tuder-Existenz durchaus entsinne. Als man ihn an die Mordstelle gebracht habe, habe ihn ein heftiges Zittern befallen und er habe die Mordscene in ihren Einzelheiten geschildert. — Für die Zeit der „Seeschlange“ eine reizende Geschichte!

(Das Hundegebell — verboten.) Strenge Vorschriften hat das Bürgermeisterramt einer bairischen Stadt erlassen. An den Wirtshäusern fand man kürzlich eine Verfügung folgenden Wortlautes angeschlagen: Gegen Hundebesitzer, welche bulden, daß ihre Hunde gewohnheitsmäßig ohne zu rechtfertigende Veranlassung bellen und heulen, wird auf Grund des § 360, Ziffer 11 d. R.-St.-G.-B., strafend eingeschritten. 16. Oktober 1902. Das Bürgermeisterramt.

(Krafftmesse r.) Ein Engländer hat berechnet, welche dynamische Kraft die Summe der Lippenkontraktionen repräsentiert, die die Frauen in einem Jahre machen, um zu lächeln. Nach dieser Berechnung entwickeln die Damen jährlich beim Lächeln ein Zwanzigstel Pferdekraft.

(„Nur für Stammgäste.“) Kellnerin (zum Gast): „Sie wünschen?“ — Gast: „Ich möchte gern Schweinsbraten und Salat, wenn er noch so gut ist wie vor drei Jahren, und für meinen Hund eine ordentliche Portion Hundefutter.“ — Kellnerin: „Den Schweinsbraten bekommen Sie gleich, aber das Hundefutter bekommen nur die Stammgäste!“

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

**Krainisch-küstländischer Forstverein.**

(Fortsetzung.)

Die Hauptversammlung fand am 29. Juni vormittags statt.

Hierbei war das Ackerbauministerium durch Ministerialrat A. Rosjipal, die Krainische Landesregierung durch den Landesforstinspektor Oberforststrat Wenzel Goll, die Statthaltereien in Triest durch den Landesforstinspektor Forststrat J. Pucich, die Bezirkshauptmannschaft Voitsch durch den Bezirkskommissär S. Domicek, der Landesauschuß und die l. t. Landwirtschaftsgesellschaft von Krain durch Oberforststrat Goll, der Landesauschuß von Görz durch Oberforstkommissär Rubbia, die l. t. Forst- und Domänenverwaltung in Görz durch Oberforststrat R. Thoma, die l. t. Bergdirektion in Udria durch Oberbergtrat Schmid, der krainische Forstverein durch Hofrat v. Guttenberg, der kärntnerische Forstverein durch Oberforststrat Rieder, der krainische Jagdschützenverein durch Grafen Margheri vertreten; außerdem hatten viele Forstvereine, Landwirtschaftsgesellschaften und andere befreundete Vereine Delegierte entsendet.

Der Vereinspräsident begrüßte die Vertreter und anwesenden Gäste namens des Vereines und brachte mehrere Telegramme und Zuschriften zur Verlesung, in welchen Mitglieder und Gönner des Vereines ihre Abwesenheit entschuldigten. Hierbei wurde besonders erwähnt, daß das Ehrenmitglied des Vereines, Sr. Erz. der Herr Landespräsident Baron Hein, der, wenn es ihm nur irgend möglich sei, an jeder Versammlung des Vereines teilnehme, sich mündlich, brieflich und telegraphisch entschuldigt und dem Vereine seine Grüße entboten habe.

Hierauf erstattete Forst- und Domänenverwalter Moriz Seitner das Referat über die „Ertursionswahrnehmungen“. Da hier nicht der Platz ist, die gebiege neuen fachlichen Ausführungen dieses Redners ausführlich wiederzugeben, so

sei nur erwähnt, daß man bestrebt ist, bei den natürlichen Verjüngungen der Tanne den Vorzug vor der Buche zu geben, ohne indessen letztere allzu stiefmütterlich zu behandeln. Interessant war es zu vernehmen, daß es in Udria keine Buchenfrage gebe, da die Buche, dieses Schmerzenskind so mancher Forstwirte, hier infolge des großen Bedarfes des Quecksilberbergwerkes an Brennstoff bis in die kleinsten Äste noch verwertbar sei.

In der darauffolgenden Debatte erwähnte Hofrat von Guttenberg, daß sich in letzter Zeit vielfach das Bestreben bemerkbar mache, an Stelle der Tanne die Fichte zu pflanzen. Dies sei vom forstlichen Standpunkte aus nicht zu billigen. Die Widerstandsfähigkeit der Tanne gegenüber allen Gefahren ist eine weit größere als die der Fichte und es empfiehlt sich daher dort, wo die Natur seit jeher die Tanne hingesezt hat, derselben auch fernerhin den Vorzug zu geben. (Schluß folgt.)

(Personalnachricht.) Der hiesige Stadt-Ingenieur Herr Jaroslav Foerster wurde mit der Rechtswirkksamkeit vom 1. September l. J. zum Lehrer der IX. Rangklasse an der t. t. kunstgewerblichen Fachschule in Laibach ernannt.

(Neues Lehrbuch.) Das l. t. Ministerium für Kultus und Unterricht hat das Lehrbuch Latinske vadba za 5. in 6. razrod von Franz Breznik, Laibach 1903, Kleinmayr & Bamberg, Preis gebunden 1 K 80 h, zum Unterrichtsgebrauche für geeignet erklärt.

(Kunstausstellung in Kasinovereine.) Wie bereits gemeldet, sind die Gemälde und Skulpturen der Hagenbund-Ausstellung hier eingetroffen und somit ist so manchem, dem es nicht vergönnt war, die hervorragenden Kunstwerke unserer Zeit in den Kunstmetropolen selbst aufzusehen, der Wunsch zur kaum erhofften, nahen Erfüllung gebracht, dieselben in den Mauern seiner Vaterstadt zu Gast zu haben. Schon der Name dieses Gastes wird allen, die der Kunst auch noch so ferne stehen, bekannt klingen als ein vielgenannter Kampftruf moderner Kunst und jenen, die ihr und ihrem Wirken und Streben nahe stehen, wird dieser Name sagen, daß eine Perle an unser Ufer geschwemmt wurde, wie in der Krone der Moderne eine der wertvollsten Zierden bildet. — Hagen, der kraftvolle, in seinem Zielbewußtsein herbe Held der Sage, hat dem Bunde seinen Namen gegeben und ist die Taufe auch nicht so unmittelbar, — denn bekanntlich übernahm der Bund diesen Namen vom Versammlungslokale seiner Gründungsmitglieder — so war er doch ein gutes nomen et omen für den trostigen Kampf seiner Träger, die gleiche herbe Kraft, gleiche künstlerische Ehrlichkeit und gleicher Geist befeelt. Der Hagenbund könnte das gemächte Zentrum im modernen, vor allem im Wiener Kunstleben genannt werden, das eine Brücke schlagen will vom Alten, Rückständigen zu allzu exzentrischen Modernitäten. Ein klar untrifflenes, gesund-kraftvolles Wollen und Können wird dem Verschommenen, Verwachsenen, Krankhaften der Moderne entgegengeföhrt, ohne selbst auch nur im entferntesten unmodern oder gar veraltet zu wirken. — Dieser Bund hat nun die Werke seiner besten Mitglieder zu uns gesandt und es wird dem Kenner zur Charakterisierung des Gebotenergenügen, wenn man die Namen Goll, Ameseder, Kasparides, Hegenbart, Suppantichitsch, Schifff, Wiltu. j. w. nennt. Die Werke, es sind 141 Bilder und mehrere Skulpturen ausgestellt, sind ebenso zahlreich als gut und es kann daher die Ausstellung ein Schatzkästlein genannt werden, das auf jeden der Besucher seinen bestreidenden Reiz ausüben wird. Ausgezeichnetes zu loben, ist undankbar, weil überflüssig, denn ein Lob ist schließlich nur da angebracht, wo verhältnismäßig wenig erwartet wurde, und für diese Werke hat bereits die große Welt gesprochen. Schreiber dieses, der Gelegenheit hatte, die Bilder während ihrer Ausstellung zu sehen und zu bewundern, kann sich nur dahin äußern, daß hier die Kunst dem Beschauer auf einer Höhe entgegentritt, die selbst dem Laien, geschweige denn dem Kenner nicht nur Achtung, sondern bewunderndes Staunen über die Macht und Kraft modernen Kunstschaffens abzwingt. Die Ausstellung ist ein Ereignis, das Laibach in seinen Annalen noch nicht verzeichnen konnte und in kurz absehbarer Zeit leider wohl kaum wieder wird begrüßen können. Diesen Glücksfall zu erfassen und ausgiebig auszunützen, braucht wohl in Anbetracht des für sich selbst sprechenden Ereignisses nicht ermahnt zu werden, denn derjenige, der diese Ausstellung ungesehen an sich vorübergehen läßt, kann nur in seinem eigenen Interesse bebauert werden, da er sich in einer merkwürdigen Selbstlosigkeit einen seltenen Genuß versagt und eine Gelegenheit versäumt hatte, sich müheles mit dem Besten moderner Kunsttätigkeit betannt zu machen.

(Die Bezirkslehrerkonferenz der deutschen Schulen im Stadtbezirke Laibach.) Am 11. d. M. fand um 8 Uhr früh im Realschulgebäude die Bezirkslehrerkonferenz der hiesigen deutschen Volksschulen unter dem Vorsitze des l. t. Bezirkschulinspektors, Prof. Albin Belar, statt. Nachdem der Vorsitzende die Anwesenden begrüßt hatte, begann die Konferenz im Schulzimmer der vierten Klasse mit einer Lehrprobe, wobei der durch das Los gewählte städtische Lehrer Franz Trost mit Schülern und Schülerinnen der vierten Klasse in recht anregender Weise das angewandte Rechnen, teils mündlich, teils schriftlich behandelte. Unter Leitung des Herrn Vorsitzenden beschloß sodann die Versammlung mit großem Interesse die eigens zu diesem Zwecke ausgestellten, äußerst gelungenen Zeichnungen der Knabenbürgerschule zu Gurtfeld. Der Herr Bezirkschulinspektor machte weiters die Anwesenden auf die in den Gängen des Realschulgebäudes ständig ausgestellten heimatischen und fremdländischen Mineralien sowie auf die Kolonialwaren und Chemikalien aufmerksam, zeigte und erklärte ihnen einige und lud die Lehrkräfte ein, diese wertvolle Sammlung an schulfreien Tagen noch näher zu besichtigen. Zur Fortsetzung der Konferenz begaben sich die Versammelten hierauf in den Chemiesaal. Der Vorsitzende bestimmte zu-

nächst die Oberlehrerin Aloisia Bauer zu seiner Stellvertreterin; sodann wurden Lehrerin Franziska Illerschitsch und Lehrer Franz Schiffrer zu Schriftführern gewählt. Nun sprach sich der Herr Vorsitzende über die bei den Inspektionen gemachten Wahrnehmungen recht befriedigend aus und erteilte hauptsächlich für den sprachlichen, geographischen und naturkundlichen Unterricht nicht nur methodische Winke, sondern zeigte auch in höchst interessanter Weise die praktische Ausführung derselben an einer Reihe von Beispielen aus dem Gebiete der Mineralogie und Physik. Der vom Oberlehrer Theodor Valenta auf Verwendung der Lehrpläne gestellte Antrag, betreffend die Vermehrung der Stundenzahl für den deutschen Sprachunterricht an den städtischen deutschen Volksschulen in Laibach wurde einstimmig angenommen. Für das Schuljahr 1903/1904 wurden in die Bibliothekskommission Lehrer Franz Trost und in den ständigen Ausschuß Lehrer Friederike Konoschegg und Lehrer Franz Schiffrer einstimmig gewählt. Nunmehr besichtigten die Anwesenden noch eine eigens zu diesem Zwecke vom Herrn Bezirkschulinspektor ausgestellte Sammlung von sehr interessanten alten Werken heimatischer Naturforscher, wobei jede Lehrkraft die Broschüre „Freiherr Sigismund Jois' Briefe“ zum Geschenke erhielt. Mit einem dreimaligen Hoch auf Seine Majestät den Kaiser wurde die Konferenz um 1 1/2 Uhr nachmittags geschlossen.

(K. t. Zentralkommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 26. Juni: Konservator Ornologar berichtet, daß der Turm der Filialkirche zu Breg eine neue Dachform erhalten soll, worüber die Zentralkommission weitere Erhebungen zu pflegen beschloß. (Referent: Wächter.) — Konservator Ornologar berichtet, daß im Innern der Filialkirche zu Jggdorf gut erhaltene Wandmalereien zutage kamen, über welche die Zentralkommission weitere Informationen einzieht. (Referent: Kiegl.) — Für die Restaurierung der Wandmalereien in der Filialkirche zu Scheravanj nach dem von hieramts festgestellten Programme beschloß die Zentralkommission, eine Staatssubvention in Antrag zu bringen. (Referent: Neuwirth.)

(Die Ausstellung des Hagenbundes) wird heute um 1/2 12 Uhr mittags in Gegenwart Seiner t. und t. Hoheit des durchlauchtigsten Herrn Erzherzogs Josef Ferdinand eröffnet werden.

(Dierzig russische Studenten aus Kiew) sind vorgestern nachts, von Triest kommend, unter Führung ihres Direktors hier eingetroffen und haben gestern unsere Stadt besichtigt. Im Rathhause saale wurden die Ausflügler vom Herrn Bürgermeister Fribar begrüßt.

(Aus der Diözese.) Verheiratet wurden die Herren Franz Zvan, Kaplan in Krainburg, zu St. Jakob in Laibach, Johann Klemen aus Altemarkt bei Laas als Expositus nach Ubelsto. Herr Franz Fil, Beichtvater bei den Ursulinerinnen in Bischofslad, tritt krankheits halber in den zeitlichen Ruhestand. — Zur Befehung ausgeschrieben sind die Pfarren Primskau, Sela bei Stein, St. Martin unter dem Großgallenberge und Michelfstetten.

(Kirchneubau.) Wegen des beabsichtigten Neubaus der Pfarrkirche in Javor, politischer Bezirk Laibach Umgebung, wird die kommissionelle Konkurrenzverhandlung am 27. d. M. in Javor stattfinden.

(Die Stierlizenzierungen) im politischen Bezirke Laibach Umgebung wurden kürzlich beendet. Hierbei wurden von 165 angemeldeten Zuchstieren im ganzen nur 66 lizenziert, weshalb bei einem Stande von über 12.000 Kühen und Kalbinnen eine größere Anzahl von Stieren noch zu beschaffen sein wird.

(Das Udelberger Salonorchester) veranstaltet Sonntag, den 19. d. M., im Garten des Herrn Bele in Udec ein Konzert zu Gunsten der Abbrändler von Klein-Dol mit folgendem Programme: 1.) Fuchl: „Unter Ueberbreit“, Marsch. 2.) Zieher: „Desterreich in Tönen“, Walzer. 3.) Füll: „Planinica“, Ouvertüre. 4.) Kubista: Postojnsko slavje, Polka francaise. 5.) Zieher: Bruchstück aus der Operette „Die Landstreicher“. 6.) Kubista: Internationales Potpourri. — Pause. — 7.) Eilenberg: „In der Waldschmiede“, Idylle. 8.) Kubista: „Slovenisches Potpourri“. 9.) Liszt: „Adele-Walzer“. 10.) Kubista: „Zaubergrötte“, Polka Mazurka. 11.) Marsch. — Beginn 4 Uhr nachmittags, Eintrittsgebühr 1 K. Im Falle ungünstiger Witterung findet das Konzert am 26. d. M. statt.

(Vor fünf und zwanzig Jahren.) In Kürze wird ein Vierteljahrhundert um sein, seit unsere Truppen ins Okkupationsgebiet einmarschierten. Am 13. Juli 1878 wurde der Berliner Kongreß geschlossen, der auf Großbritannien's Antrag unserer in Dalmatien und Slavonien schon gerückten Monarchie das Mandat erteilte, Bosnien und die Hercegovina zu besetzen und zu verwalten, und am 29. Juli marschierte das 13. Armeekorps unter FML. Freiherrn v. Philippovich in vier Kolonnen — bei Brod, Samac, Altgrabista und Kostajnica — über die Grenze. In den nächsten Tagen folgte dann FML. Baron Jovanovic' 18. Division, die am 4. August schon vor den Insurgenten Mostar erreichte und die Hercegovina fast ohne Kampf in Besitz nahm. Die späteren Aufstände in diesem Gebietssteile endeten mit der Kapitulation der Bergfeste Kloub am 28. September. Die harten Kämpfe aber in Bosnien währten unter einem Aufgebote von einem Drittel unseres ganzen Heeres, das unter der Hitze und den Wollenbrühen, unter den Mühen und Gefahren des Guerillakrieges im Bosnatale schwer zu leiden hatte, bis zum 20. Oktober. Auch hier war eine Bergfeste — Kloub — die letzte Zuflucht der Aufständischen. Das Kriegsjahr 1878 raubte uns mehr als 7000 Mann (179 Offiziere), die den Kugeln und Streichen des Gegners oder den gewaltigen Strapazen erlagen.

(Aus Gotsche) geht uns die Nachricht zu, daß die Kollaudierung der dortigen neuen Pfarrkirche sowie des Spitalgebäudes am 16. d. M. vorgenommen werden wird.

— (Ein neuer Komet.) Der Astronom Borelly von der Sternwarte in Marseille hat am 21. Juni d. J. im Sternbild des Wassermanns einen hellen Kometen entdeckt, welcher damals mit freiem Auge nicht gesehen werden konnte. Heute wird der Komet seine Erdnähe und am 17. Juli seine größte Helligkeit erreichen und wird voraussichtlich in der nächsten Zeit auch mit freiem Auge gut sichtbar sein. Auf seinem Wege unter den Fixsternen unseres Abendhimmels durchwandert er jetzt das Sternbild des Schwan und zieht mit einer großen Geschwindigkeit nach dem Drachen, denn er bewegt sich in den nächsten Tagen um volle 10 Vollmondsbreiten täglich weiter. Heute passiert er die Verbindungslinie zwischen Deneb (im Schwan) und Vega (in der Leier) an einer Stelle, welche von Vega nahezu doppelt so weit absteht als von Deneb. Für Beobachter mit freiem Auge oder einem Operngucker oder einem kleinen Fernrohre wäre es eine recht geeignete Ausgabe, die Lage, Gestalt, Helligkeit der Schweifbildungen, welche um diese Zeit gewöhnlich in Erscheinung treten, zu bestimmen und aufzuzeichnen. Da die Sternbilder Schwan, Leier und Drache am Abendhimmel hoch stehen und der Mond spät aufgeht (am 16. gegen 11 Uhr nachts), sind die Beobachtungsbedingungen günstig.

— (V. Lawn-Tennis-Turnier in Rohitsch-Sauerbrunn.) Am 8. und 9. August veranstaltet die Direktion der Landeskuranstalt in Rohitsch-Sauerbrunn das V. Lawn-Tennis-Turnier, welches Herreneinzel-, Dameneinzel-, Herrendoppel- und Herren- und Damendoppelspiel umfassen wird. Ausgetragen werden sechs Ehrenpreise. Spieleinsatz 2 K., Rennungschluss 8. August um 3 Uhr nachmittags. Die Vorbereitungen für diese Veranstaltung werden bereits eifrig betrieben und es steht bei dem lebhaften Interesse, das diesem Turnier entgegengebracht wird, eine rege Beteiligung umso mehr zu erwarten, als heuer auch die zur Verteilung gelangenden Preise der Bedeutung des Turniers vollkommen angepaßt sind.

\* (Ertrunken.) Am 5. d. M. badete der 18 Jahre alte Ledererlehrling Andreas Letnar in Gesellschaft des Knechtes Anton Ostrez im Laibachflusse nächst der Kasel-Brücke, wobei er von einem Wirbel erfaßt wurde und ertrank. Ostrez ist des Schwimmens unkundig und konnte den Letnar deshalb nicht retten.

\* (Mit dem Rettungswagen.) Der Bauarbeiter Martin Zopet, wohnhaft am Karolinengrunde, wurde gestern um 7 Uhr abends in der Reitschulgasse von einem plötzlichen Unwohlsein befallen und fiel zu Boden. Er wurde mit dem Rettungswagen in das Krankenhaus gebracht.

\* (In Ertrinkungsgefahr.) Der Fabrikarbeiter Anton Kocmur, wohnhaft Gruberstraße Nr. 3, wollte vorgestern abends in betrunkenem Zustande in der Brühl den Laibachfluß durchschwimmen. In der Mitte des Flusses angelangt, verlor er die Kräfte und begann unterzusinken. Dies sah der Schuhmacher und Hausbesitzer Anton Kozamernit, wohnhaft Tirnauerlande Nr. 36, und eilte ihm mit seinem Kahn zu Hilfe. Kozamernit half dem erschöpften Schwimmer in den Kahn und brachte ihn ans Ufer.

\* (Verbrannt.) Die siebenjährige Božena Bil, Tochter des Ingenieurs Franz Bil, wohnhaft Untertrainerstraße Nr. 1, kam am 11. d. M. abends ins Gasthaus des Lorenz Sarc an der Karlstädterstraße in die Küche und machte sich beim Herde zu schaffen. Durch Unvorsichtigkeit stieß sie an eine mit heißem Fett gefüllte Pfanne, welche die Köchin in der Hand hielt, an und spritzte ihr das heiße Fett in das Gesicht und auf den Hals, wodurch sie schwere Brandwunden erlitt.

\* (Diebstahl.) In der Zeit vom 5. bis 12. d. M. wurden dem Knechte Jakob Klopčar, bedienstet beim Gastwirth und Hausbesitzer Leopold Blumauer in der Bahnhofgasse Nr. 24, aus dem in einer Kammer am Hofe befindlichen, versperrten Koffer eine silberne Taschenuhr, ein Zehntonnen-Goldstück, ein Zwanzigtonnen-Goldstück, eine Zehntonnennote und 2 K. Kleingeld entwendet.

\* (Aus dem Elternhause entwichen.) Am 28. v. M. ist der 12½ Jahre alte Gymnasialschüler Friedrich Heren, Sohn des Südbahnoffizials Friedrich Heren in Görz, aus dem Elternhause entwichen und ist seitdem nicht mehr zurückgekehrt.

\* (Ein Fahrrad entwendet.) Am 4. d. M. wurde in Görz ein Buch-Fahrrad Nr. 10.073 durch einen bisher unbekannt Täter entwendet. Der Dieb soll die Richtung gegen Laibach eingeschlagen haben.

\* (Leichenfund.) Gestern nachmittags wurde im Kleingraben die Leiche des am 6. d. M. ertrunkenen Schneidelerhrlings Andreas Utkar von drei Arbeitern aufgefunden.

\* (Am Südbahnhofs gefunden Gegenstände.) In der Zeit vom 4. bis 11. d. M. wurden am Südbahnhofs nachstehende Gegenstände gefunden, beziehungsweise abgegeben: ein alter Regenschirm mit Riemen, ein alter Regenschirm mit Bleigriff, ein neuer Hemdtragen, eine rote Pompabourtasche mit 2 Sacktüchern und einem Sacktüche, zwei alte Regenschirme mit braunen Holzgriffen, ein schwarzer Handkoffer mit alten Kleidern, ein Sack Kleider, ein Paket mit Häkelarbeit und Wolle, ein grauer Plaid und ein alter Regenschirm mit geradem Griff.

\* (Verlorene Gegenstände.) Die Private Aloisia Hartmann, wohnhaft Franz Josefststraße Nr. 1, verlor vorgestern auf der Wienerstraße einen goldenen Ring. — Auf dem Wege vom Kasino durch die Sternallee bis zur Herrengasse wurde von einer Dame ein goldenes Armband mit Granaten verloren.

\* (Geld verloren.) Auf dem Wege vom Café Balvasor durch die Miklosičstraße, Gerichtsgasse und Bahnhofgasse bis zur Peterstraße wurde heute nachts ein Geldtäschchen mit vier Stück Zwanzigtonnennoten verloren.

\* (Aus Amerika.) Gestern früh sind 66 Personen aus Amerika in Laibach angekommen und haben sich von hier in ihre Heimatsorte begeben.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Die Brille und ihre Geschichte) von Dr. Emil Bod. Im Verlage Josef Saffar in Wien ist kürzlich unter diesem Titel eine prächtig ausgestattete, mit einem Titelbilde und 32 in den Text gedruckten Abbildungen versehene Schrift erschienen, auf welche wir hiemit unsere Leser aufmerksam machen. Auf Grund eines umfassenden Materials, welches die Versiertheit des Verfassers auf dem von ihm behandelten Gebiete bestens dokumentiert, wird die Brille und deren Geschichte in außerordentlich fesselnder Weise geschildert. Bei all der gewinnenden Einfachheit der Diktion ist das Werk mit Gründlichkeit geschrieben und hält das Interesse von der ersten bis zur letzten Zeile gefangen. Besonders anschaulich ist die Geschichte der Brille im Mittelalter dargestellt, die lebhafteste Schilderung wird durch die beigegebenen Illustrationen, zuweilen sehr ergötzlicher Art, wirksam unterstützt. Bezüglich der Wortform „Brille“ ist der Verfasser nach Grimm der Anschauung, daß „Brille“ aus „Berilla“ entstanden sei, was wieder im Zusammenhange mit dem Beryll der Alten steht. — Preis 5 K. Für Freunde luxuriöser Ausstattung sind von diesem Werke Exemplare im feinstem Ganzledeereinband mit Goldschnitt angefertigt worden und zum Preise von 15 K. zu beziehen.

— (Eine neue Oper von Dvorák.) Anton Dvorák hat eine neue dreitägige Oper, welche den Titel „Armida“ führt, vollendet und der Direktion des böhmischen Nationaltheaters übergeben. Das neue Werk des Komponisten gelangt zu Anfang der neuen Saison zur Darstellung.

— (Eine neu konstruierte Geige) hat ein Töchtereschullehrer in München, wie die dortige „Allg. Ztg.“ erfährt, beim Patentamt als Erfindung angemeldet. Der Zweck ist, die bisher erforderliche lange Übungszeit dieses Instrumentes ganz wesentlich zu kürzen. Die neue Form soll nicht nur dem Komponisten und dem ausübenden Künstler neue Möglichkeiten eröffnen, sondern namentlich auch dem Anfänger seine Arbeit sehr erleichtern und den Notbehelf der halben und Dreiviertelgeige überflüssig machen.

— (Eine chinesische Tournee durch Europa.) Die Vorbeeren, die die japanische Truppe von Sada Yacco in Europa gepflückt hat, lassen augenscheinlich die chinesischen Schauspieler nicht schlafen. Wie der „Gaulois“ berichtet, wird eine Schauspielertruppe des himmlischen Reiches eine Tournee durch Europa unternehmen. Die aus 45 Mitgliedern bestehende Gesellschaft ist in Petersburg angekommen, von wo sie sich nach Wien, von da nach Berlin und schließlich nach Paris begeben wird.

— (Todesfall.) Der Romanschriftsteller Oskar Reding, unter dem Pseudonym Gregor Samarow bekannt, ist am 11. d. M. in Charlottenburg gestorben.

Geschäftszeitung.

— (Fahrplan-Notiz.) In der Eillinie Triest-Cattaro wird von Seite der Dampfschiffahrtsgesellschaft des österreichischen Lloyd vom 9. Juli angefangen auf die Dauer von zirka zwei Monaten statt des Dampfers „Graf Wurmbbrand“ der Dampfer „Eletis“ eingestellt und hiemit das Itinerär dieser Eillinie derart abgeändert, daß der Dampfer an jedem Donnerstag bei einer Abfahrt um 8 Uhr früh von Triest in Pola um 1 Uhr 45 Min. nachm. ankommt und um 2 Uhr 45 Min. abfährt. Es wird daher ab 9. Juli bis auf weiteres in der Strecke Divača-Pola der an jedem Donnerstage verkehrende Schnellzug Nr. 3 (ab Divača 9 Uhr 6 Min. vormittags) und in der Strecke Triest-St. Andrae-Herpelje-Kojina der an jedem Donnerstage verkehrende Personenzug Nr. 118 (ab Triest-St. Andrae um 8 Uhr 20 Min. früh) eingestellt. Der Anschluß an den Dampfer wird durch den regelmäßigen Personenzug Nr. 13 (ab Divača um 9 Uhr 25 Min. vormittags) bewirkt. Mit Rücksicht auf das große Intervall in Pola von der Ankunft des Personenzuges Nr. 13 (1 Uhr 10 Min. mittags) bis zur Abfahrt des Dampfers (2 Uhr 45 Min. nachmittags) wird dieser Personenzug von Pola-Bahnhof auf die Riva in Pola nicht verkehren.

Ausweis über den Stand der Tiersuchen in Krain

für die Zeit vom 3. bis 10. Juli 1903.

Es herrscht:

- die Mäuse im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Billiggraz (1 Geh.);
- der Mottlauf im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Karner-Bellach (1 Geh.);
- die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Alltag (1 Geh.), Grafslinden (3 Geh.), St. Gregor (6 Geh.), Großlajsch (4 Geh.), Sienfeld (2 Geh.), Lujarje (3 Geh.), Malger (1 Geh.), Rittersdorf (4 Geh.), Mäsel (20 Geh.), Resselthal (5 Geh.), Riederdorf (7 Geh.), Podgora (1 Geh.), Reifnitz (4 Geh.), Rob (1 Geh.), Schwarzenbach (4 Geh.), Seele (4 Geh.), Soderstich (1 Geh.), Unterlag (2 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde St. Barthelma (1 Geh.); im Bezirke Pittai in den Gemeinden Wösendorf (1 Geh.), Weixelburg (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Zdrja (2 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 Geh.), Drußnitz (3 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Kälbersberg (1 Geh.), Mötling (1 Geh.), Petersdorf (1 Geh.), Podsemel (7 Geh.), Radenje (2 Geh.), Semitsch (1 Geh.), Suchor (4 Geh.), Tschernembl (5 Geh.).

Erloschen:

- der Mottlauf im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Fildnig (1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Neudegg (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Mötling (1 Geh.);
- die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Auerberg (1 Geh.), Göttenitz (1 Geh.), Rob (1 Geh.); im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Unter-Zdrja (1 Geh.), Laas (1 Geh.); im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Podsemel (1 Geh.).

K. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 11. Juli 1903.

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Kallay †.

Wien, 13. Juli. Reichsfinanzminister v. Kallay ist heute mittags nach kurzer Krankheit gestorben.  
Wien, 13. Juli. Die Meldung von dem Ableben des Reichsfinanzministers v. Kallay wurde telegraphisch an das Allerhöchste Hoflager nach Jschl übermittelt. Gleich nach dem Bekanntwerden der Todesnachricht fuhr Ministerpräsident Dr. v. Koerber bei dem Palais vor und brückte der Witwe das Beileid aus. Ferner erschienen Marinekommandant Freiherr v. Spaun, Eisenbahnminister Dr. R. v. Wittel und zahlreiche andere Persönlichkeiten. Das Leichenbegängnis findet Mittwoch, den 15. Juli, statt. Nach der Einsegnung in der Stephanskirche erfolgt die Ueberführung der Leiche nach Budapest, zur Beisetzung in der Familiengruft.

Die Erkrankung des Papstes.

Rom, 13. Juli. Die Aerzte fanden heute den Papst in einem Zustande der Schlassucht, schwach und weniger geistesfrisch. Der Papst sagte, er sei müde, und bat, man möge ihn schlafen lassen. Die Aerzte nahmen daher eine rasche Untersuchung vor, wobei sie konstatierten, daß die Flüssigkeit in der Brustfellhülle nicht zugenommen hat.

Rom, 13. Juli. „Giornale d'Italia“ meldet: Kardinal Bives erschien um 1/2 10 Uhr vormittags im Vatikan. Später trafen dort auch andere Karbinale ein, doch wurde niemand vom Papste empfangen. Die Aerzte sind wegen des Ausbleibens der Harnabsonderung sehr besorgt. Dies ist ein Symptom, das den Eintritt der Katastrophe befürchten läßt. Doktor Lapponi verließ um 1/2 10 Uhr den Vatikan, kam jedoch um 1/4 11 Uhr wieder zurück. Wie dasselbe Blatt erfährt, soll Monsignore Anueli zum Sekretär der Congregatio consistorialis und Monsignore Tarozzi zum Sekretär Brevem al principis ernannt werden. Wie die „Tribuna“ meldet, wird infolge einer leichten Verschlimmerung im Befinden des Papstes die für Nachmittag angeordnete Konsultation schon früher stattfinden. Die im Allgemeinbefinden eingetretene Depression rief nachts im Vatikan Unruhe hervor. Im Gegenfalle zu der vorigen Nacht bleibt heute das Wohnzimmer beleuchtet. Fast alle Botschafter erschienen früh im Vatikan, um über das Befinden des Kranken Erkundigungen einzuziehen.

Rom, 13. Juli. Das um 6 Uhr abends über das Befinden des Papstes ausgegebene Bulletin lautet: „Die Depression der Kräfte hält an. Die Atmung ist in leichter Zunahme begriffen. Atmung 36, Temperatur 37, Puls schwach, 92. Das Befinden des Patienten ist noch immer ernst, doch ist eine Gefahr nicht bevorstehend. Gezeichnet: Rossini, Lapponi, Mazzoni.“

Serbien.

Belgrad, 13. Juli. Gestern nachmittags fand im Topčider Parke ein großes Volksfest statt. Als der König erschien, brach die tausendköpfige Menge in Ziviorufe aus. Der König, welcher nur von einem Adjutanten und vier Gardisten begleitet war, bewegte sich inmitten der Menge, sprach mehrere Bauern an und unterhielt sich mit ihnen. Nach einstündigem Aufenthalt verließ er unter erneuerten Ziviorufen den Festplatz. Abends fand im neuen Konak ein Diner statt. Hierauf wurde im Nationaltheater eine Festvorstellung gegeben, welcher der König beiwohnte.

Belgrad, 13. Juli. Bei dem gestrigen Diner hielt Ministerpräsident Avakumović eine längere Rede, in welcher er dem Könige die Glückwünsche der Regierung und des ganzen Landes übermittelte und sagte, die Nation sei überzeugt, daß unter der Regierung König Peters das monarchische Prinzip sich befestigen werde. In seiner Erwiderung sprach der König die Zuversicht aus, daß es den vereinten Kräften aller gelingen werde, Serbien stark, zufrieden und glücklich zu machen.

Hochwasser.

Reisse, 13. Juli. Aus den Kreisen Reisse und Neustadt werden furchtbare Hochwasserschäden gemeldet. In Arnoldsdorf ist ein Haus eingestürzt; der Friedhof wurde verwüstet und Leichen wurden fortgeschwemmt. 50 Pioniere sind zur Hilfeleistung dorthin abgegangen. In Wildbrunn wurden sämtliche Häuser weggerissen; in Ziegenhals sind sieben und in Langbrücl 32 Häuser eingestürzt.

Ostasien.

London, 13. Juli. „Daily Telegraph“ meldet aus Washington, in Regierungskreisen werde berichtet, daß die Worte, die der russische Kriegsminister in Niutschwang über die feindselige Haltung der Vereinigten Staaten gegenüber Rußland gesprochen hat, als bedeutsam angesehen werden und einen schlechten Eindruck gemacht hätten. Marinefeldwebel Moody erklärte heute, die Lage im äußersten Orient sei derart, daß sie nicht gestatte, die bei Manila befindlichen Schiffe und 1500 Mann Truppen abzuberufen.

Jschl, 13. Juli. Der Minister außer Dienst Dr. Rezel ist heute früh hier eingetroffen. Derselbe wurde um 2 Uhr nachmittags von Seiner Majestät dem Kaiser in Audienz empfangen und sodann zum Allerhöchsten Familienbureau zugezogen. Um 3 Uhr 40 Min. ist Seine Majestät der Kaiser in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Paar zum Besuche des Herzogs von Cumberland nach Gmunden abgereist. Die Rückkehr erfolgt abends.

Konitz (Westpreußen), 13. Juli. Nach dem nunmehr vollständig vorliegenden Ergebnisse der am 10. d. M. stattgehabten Reichstagswahl Konitz-Tuchel wurde der Pole Kulerki gewählt.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Kniechle W., Bibel und Vabel, El und Bel, K 1.20.
— Fahn T., Ist die Forderung eines modernen Christentums
und einer modernen Theologie berechtigt? K — 72. — Spener
H., Die Erziehung in geistiger, sittlicher und leiblicher Hin-
sicht, K 3.60. — Lahmann, Dr. H., Die diätische Blutent-
ziehung als Grundursache aller Krankheiten, K 2.40. — Ker-
dow Ostler, Bücher-Abschluss und Bilanzverfahren, K 1.56.
— Seele Jda, Erzählungen für Kinder von zwei bis sieben
Jahren, K 4.20. — Wiedemann Frz., Der Lehrer der
Kleinen, K 4.80.

Vorrätig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr &
Fied. Bamberg in Laibach, Kongressplatz 2.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

Table with columns: Juli, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0°C. reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern.
13 | 2 U. N. | 730.3 | 25.8 | SEW. zml. ft. | teiltw. heiter
9 | 9 U. N. | 732.1 | 17.4 | SE. schwach | teiltw. bewölkt
14 | 7 U. F. | 733.6 | 16.0 | SE. schwach | Nebel | 6.4

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 19.8°, Nor-
male: 19.7°.
Verantwortlicher Redakteur: Anton Funtel.

Krainische Kunstwebeanstalt

Sternwartgasse 2, II. Stock. — Ausstellung von Geweben
der eigenen Anstalt. Geöffnet täglich vorm. von 8-12
und nachm. von 2-5 Uhr. (198) Eintritt frei.

Für den Familientisch hat sich überall die Ein-
führung von Kathreiners Kneipp-Kaffee vorzüglich bewährt.
Wer einen guten Kaffee trinken und doch sparen will, verwende
nur den echten Kathreiner in den bekannten Originalpaketen.
Was offen zugewogen verkauft wird, ist aber niemals Kathreiner,
worauf die verehrten Hausfrauen ganz besonders achten wollen.
Die kleine Mehrzahlsgabe lohnt sich vielfach, da nur der echte
Kathreiner wirklich billig im Gebrauch ist. (2837)

Kurse an der Wiener Börse vom 13. Juli 1903.

Nach dem offiziellen Kursblatte.

Die notierten Kurse verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Aktien und der »Diversen Lose« versteht sich per Stück.

Large table with multiple columns: Allgemeine Staatsschuld, vom Staate zur Zahlung übernommene Eisen-Prior. Obligationen, Pfandbriefe etc., Eisen-Prioritäten-Obligationen, Diversa Lose, Bergwätsche Lose, unverzinsliche Lose, Aktien, Transport-Unternehmungen, Industrie-Unternehmungen, Banken, Privat-Depôts (Safe-Deposits), Galuten.
Includes sub-sections like 'Staatsschuld der im Reichsrat vertretenen Königreiche und Länder' and 'Staatsschuld der ungarischen Krone'.

J. C. Mayer Bank- und Wechsel-Geschäft Laibach, Spitalgasse. Privat-Depôts (Safe-Deposits) unter eigenem Verschluss der Parteil. Verzinsung von Bar-Einlagen im Conto-Corrent- und auf Giro-Cento.

(2840) 3-1
Aundmachung.
An der Staatsoberrealschule in Laibach kommt mit Beginn des nächsten Schuljahres eine Supplentenstelle für italienische Sprache im Vereine mit deutscher oder französischer Sprache, eventuell im Vereine mit Geographie und Geschichte zur Besetzung.
Es können auch Bewerber, die sich im Prüfungsstadium befinden, Berücksichtigung finden.
Die mit Zeugnisabschriften belegten Gesuche sind bis zum 15. August d. J. der Direktion einzulegen.

Geld-Darlehen
reell, rasch und sicher besorgt Kapital-Kreditbureau S. Riba, Prag. 696 - I. (2842) 3-1

Praktikant
aus gutem Hause, nicht über 17 Jahre alt, mit schöner Handschrift und Kenntnis der slovenischen, eventuell kroatischen Sprache, wird für Fiume aufzunehmen gesucht.
Für die erste Zeit haben die Eltern für die Verpflegung selbst zu sorgen und wird bei Verwendbarkeit gutes Fortkommen zugesichert. (2843)
Offerte unter »Brantweinbrennerei und Likörfabrik« sind zu richten an die Administration dieser Zeitung.

Geübter Zeichner
mit guten Zeugnissen und langjähriger Kanzlei-Manipulationspraxis, der deutschen und der slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, (2841) 2-1
sucht passende Stellung auch als Schreiber.

Schöne Wohnungen.
In einem elegant ausgeführten neueren Hause auf frequenter Straße sind zwei trockene lichte Wohnungen mit je drei und vier Zimmern und allen Nebenräumen mit August zu vergeben.
Die beiden Wohnungen könnten auch verbunden werden.
Anzufragen in der Administration dieser Zeitung. (1851) 7-6

Vertreter gesucht.
Eine renommierte steirische Likör- und Brantweinfabrik sucht für Krain und Küstenland einen tüchtigen, reellen und bei der Kunde eingeführten Vertreter, resp. Reisenden christlicher Konfession.
Offerte unter »Vertreter« an die Administration dieser Zeitung. (2834) 2-1

Jalousien
in allen Farben
Holzrouleaux
einfach bis hochelegant zu den billigsten Preisen bei
Ernst Geyer
Braunau, Böhmen.
Preisblatt auf Verlangen.
Agenten gesucht. (1611) 20-18

Zur Uebernahme
des General-Vertriebes für Krain
eines epochemachenden, im In- und Auslande bestens eingeführten Millionen-Konsumartikels, mit welchem ein sehr bedeutender Reingewinn nachweislich zu erzielen ist, werden kapitalstärkige Bewerber gesucht.
Gefl. Zuschriften unter »Risicolos« an die Annoncen-Expedition von Heinr. Schalek, Wien, I. (2829) 2-1

In der Lattermanns-Allee.
Der weltberühmte französische
Pony-, Hunde- und Affen-Zirkus
gibt von heute bis Sonntag, den 19. d. M., zur Bequemlichkeit des Publikums täglich drei Vorstellungen, und zwar um halb 5 Uhr nachmittags und um 6 und halb 8 Uhr abends. Nur Original-Attraktionsnummern. Ueber 100 Thiere. Es ladet ergebenst ein die Direktion.

Aussergewöhnlich günstiger
Gelegenheitskauf.
Infolge Uebersiedlung aus Laibach sind zwei in der unmittelbaren Nähe des Südbahnhofes und des Justizgebäudes liegende Häuser, welche für jedes Geschäft geeignet sind, unter sehr günstigen Zahlungsmodalitäten zu verkaufen.
Nähere Auskünfte in der Kanzlei des Herrn Dr. Kapus, Advokat in Laibach, Bahnhofgasse Nr. 35. (2828) 3-1

(2796a) 2-2

Präf. 1771  
4/3.

**Konkurs-Ausschreibung.**

**Kanzleioffizial, event. Kanzlistenstelle** beim k. k. Bezirksgerichte in Egg oder an einem anderen Dienstorte des Oberlandesgerichts-Sprengels Graz. Gesuche bis 12. August 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach einzubringen.

k. k. Landesgerichts-Präsidium.  
Laibach am 9. Juli 1903.

(2838)

Präf. 1826  
4/3.

**Konkurs-Ausschreibung.**

Beim k. k. Bezirksgerichte in Voitsch ist eine Gerichtsdienststelle mit den systemmäßigen Bezügen und dem Anspruche auf Dienstkleidung nach den bestehenden Vorschriften erledigt. Bewerber um dieselbe oder eine bei einem anderen Gerichte frei werdende Stelle haben ihre Gesuche bis 17. August 1903 beim k. k. Landesgerichts-Präsidium Laibach im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen und in denselben außer sonstigen Erfordernissen für eine Gerichtsdienststelle auch die Kenntnis der slowenischen Sprache nachzuweisen.

k. k. Landesgerichts-Präsidium.  
Laibach am 11. Juli 1903.

**Die Fliegen sind schon wieder lästig!**

Das einzige, allen Anforderungen entsprechende Vertilgungsmittel für dieses schädliche Insekt ist das

**amerikan. „Tanglefoot“**

Ein einziges Blatt nimmt bis 2000 Fliegen auf und hält sie fest. Erhältlich in allen Geschäften à 10 Heller per Blatt. Hauptverlag für Krain: (1821) 58

**Edmund Kavčič in Laibach.**

**Lohnende Nebenbeschäftigung**

ohne besondere Mühe und Zeitverlust finden Vertrauen genießende Personen allerorts und jeden Standes durch Uebernahme einer Agentur erstklassiger „Feuer-, Glas-, Transport-, Einbruchdiebstahl- und Lebensversicherungen“ leistenden österreichischen Gesellschaft. Gefl. Anträge unter «1798» Graz, postlagernd. (2357) 30-6

**Schöne Wohnung**

im I. Stock. (2824) 8-1

bestehend aus zwei sehr großen Zimmern, Vorzimmer, Küche und Zugehör, besonders als Garçonwohnung geeignet, ist mit 1. November zu vermieten. Näheres Domplatz Nr. 3, I. Stock.

**Gekauft werden Papierschnitzel und Abfälle in jedem Quantum.**

Gefällige Anträge unter Franz Kuloviz, Papierfabrik Gairach bei Cilli. (2832) 6-1

**Für ein gutgehendes Geschäft wird ein**

**Kompagnon**

mit kleinem Kapital gesucht. Näheres in der Administration dieser Zeitung. (2831) 3-1

**Monatzimmer**

im I. Stock gassenseits, schön möbliert, mit separatem Eingange, ist sofort zu vermieten: Judengasse Nr. 1. (2814) 3-2

**Frauen**

finden sofort reichlichen und dauernden Verdienst

Aufnahmen finden nur an Wochentagen von 8 bis 11 Uhr bei J. Ritter, «Hotel Lloyd», Zimmer Nr. 7, statt. (2812) 3 2

**Herren**

welche sich zum Privatkundenbesuch eignen, bekommen sofort Engagement.

Vorzustellen nur an Wochentagen von 2 bis 3 Uhr nachmittags im „Hotel Lloyd“, Zimmer Nr. 7. (2813) 3-2

**Sonnseitig gelegene und billige**

**Wohnung**

bestehend aus drei Zimmern, Küche, Zugehör und eigenem Garten mit Pavillon, ist im Hause Nr. 21 in der Kuhgasse vom 1. August, eventuell vom 1. November l. J. an zu vermieten. (2756) 3 Anzufragen im I. Stocke dortselbst.

Eine schöne (790) 17

**grosse Wohnung**

bestehend aus sieben Zimmern, Küche, Speisekammer, Dienstbotenzimmer und einem schönen geschlossenen Vorsaal, ist am Auerspergplatze Nr. 5, II. Stock, sofort oder für den November-Termin zu vermieten. Jahresmietzins 700 fl. Nähere Auskunft wird am Auerspergplatze Nr. 6, Parterre links, erteilt.

**Kauft Schweizer Seide!**

Garantiert solid.

Verlangen Sie Muster unserer Neuheiten in schwarz, weiß oder farbig von Kronen 1-15 bis 18- per Meter.

Spezialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentolletten** und für **Blusen, Futter** etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direkt an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export. (497) 20-2

Jedermann trinkt heute nur

**Kognak medicinal**

garantiert echtes Weindestillat der Grossbrennerei

**CAMIS & STOCK**

in Barcola bei Triest

weil es unter ständiger chemischer Kontrolle ist.

Preis: 1/2, Flasche 5 K, 1/3, Flasche 2 K 60 h.

Erhältlich in Laibach bei **Ivan Jebačič, Jos. Murnik, J. Kordin, A. Lilleg, A. Šarabon, Viktor Schiffer, F. Terdina.** (196) 70-52

**Echtes Kornbrot**

mehrere Gattungen Weizenbrot, Kartoffelbrot (Kaffeegebäck), Klein- und Luxusgebäck, Briochegebäck, Kranzkuchen, Stohlen, Pressburger Nuss- und Mohnbengel etc. stets frisch zu haben in der

**Brot- und Gebäckfabrik**

**J. J. Kantz, Laibach.**

Verkaufstellen: Römerstrasse Nr. 16.

Franz Josefstrasse Nr. 1.

Petersstrasse Nr. 35.

Rosengasse Nr. 11.

Karlstädterstrasse Nr. 6.

Triesterstrasse Nr. 6.

Šiška Nr. 2. (1255) 80-31

Allfällige Wünsche und Beschwerden bitte ich Römerstrasse Nr. 16 bekannt geben zu wollen.

**Apotheker**

**A. Thierry's Balsam**

bestes diätetisches Hausmittel

gegen Verdauungsstörungen, Schwäche, Ueblichkeiten, Sodbrennen, Blähungen etc., hustenlindernd, krampfstillend, schleimlösend, reinigend. 12 kleine oder 6 Doppelflacons franko samt Kiste 4 Kronen.

**Apotheke zum Schutzengel des A. Thierry in Prograda bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

= Kehrt nur mit nebenstehender Nonnenschutzmarke. =

Es empfiehlt sich sehr, dieses Mittel stets auf Reisen für alle Fälle mitzuhaben. (2264) 20-7



**Kauft und verkauft** alle Gattungen von Renten, Pfandbriefen, Prioritäten, Aktien, Losen, Valuten, Münzen und Devisen.

**Wechsel-Eskompte und Inkasso.**

**Promessen.**

**LAIBACH (Filiale in Spalato)**

**Losversicherung.**

Vinkulierung und Devinkulierung von **Militär-Heiratskautionen.**

(1085)  
150-49

**Geld-Einlagen** auf Büchel oder in laufender Rechnung werden vom Einlags- bis zum Behebungsstage mit **4 Prozent** verzinst. **Börsen-Ordres** Vor-schüsse auf Effekten.

**LAIBACHER KREDITBANK**